

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlic Montag-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerel: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din

# Mariborer Zeitung

## Geplanter Staatsputsch der Heimwehren?

### Besetzung der Ministerien und wichtigsten Aemter — Die Oeffentlichkeit von Schobers Erklärungen sehr befriedigt

W. B i e n, 19. November.

In der vergangenen Nacht ließ die Bundespolizeidirektion sämtliche Regierungsgebäude sowie die wichtigsten Verkehrsämter durch außerordentlich verstärktes Polizeiaufgebot besetzen. Insbesondere stark besetzt wurde auch das Haupttelegraphenamt. Diese Maßnahmen werden mit Gerüchten in Zusammenhang gebracht, wonach die mit dem Verfassungskompromiß zwischen dem Bundeskanzler Dr. Schöber und den Sozial-

demokraten unzufriedenen Heimwehren einen Staatsputsch zu inszenieren gedächten. Die Polizeitruppen waren in scharfer Bereitschaft. Aus den Provinzstädten wurde an die Bundespolizeidirektion das Ersuchen um Abinstradierung von Polizeitruppen gestellt.

W. B i e n, 19. November.

Die österreichische Oeffentlichkeit ist mit den letzten Erklärungen Schobers Preßver-

tretern gegenüber sehr zufrieden und begrüßt es nur, daß der Bundeskanzler, wie er selbst erklärte, nicht gewillt sei, vom legalen Wege auch nur um eine Haarbrette abzuschwenken. Günstig beurteilt wird auch seine Erklärung, daß die Verfassungsänderung nur diejenigen Fragen umfassen werde, zu deren Zustimmung im Nationalrat die verfassungsgemäß vorgesehene Zweidrittelmajorität aufzubringen sein werde.

### Frankreich und Italien

Dr. A. P., Paris, 17. Nov.

Stets hat sich Frankreich, ein Selbstbuch über die diplomatischen Verhandlungen mit Italien zu veröffentlichen: es wird dies ohne Zweifel einen der interessantesten Beiträge zur Nachkriegsgeschichte darstellen. Mehrmals schon im Laufe der letzten zwei Jahre gab Herr Philippe Berthelot am Quai d'Orsay offiziell zu verstehen: die politischen Besprechungen, die gleichzeitig in Rom und Paris, mit dem Schwergewicht in Rom, geführt wurden, näherten sich ihrem Abschluß. Wenige Tage später ereignete sich dann, wie durch das Schicksal selber heraufbeschworen, irgendein Zwischenfall, und an dem Ton der faschistischen Presse konnte man sofort erkennen, daß die „feindlichen Schwestern“ weiter denn je von einer Verständigung entfernt waren. Als der neue Botschafter De Beaumarchais das Palais farneise bezog, hatte er den formellen Auftrag: die Verhandlungen mit allem Nachdruck zu betreiben und sie in kürzester Frist, selbst um den Preis fühlbarer Opfer, abzuschließen. Im besonderen war es die französische Rechtspreffe, die mit aller Kraft auf ein Freundschaftsbündnis hin drängte; die inneren und äußeren Gründe dafür liegen klar zu Tage. Italien forderte damals: eine endgültige Regelung der politischen Lage seiner Angehörigen in Tunis; seine Grenzberichtigung zu seinen Gunsten in Tripolis; einen „Nachbarchafts- und Freundschaftspakt“, worin sich Frankreich unter anderem verpflichtet hätte, die antifaschistischen Elemente scharf zu überwachen und ihnen jede politische Betätigung bei Strafe sofortiger Auslieferung zu untersagen. Im ersten Punkt gab Frankreich zum Teil, im zweiten vollkommen nach; dagegen erschienen über den dritten die Verhandlungen nahezu aussichtslos. Als nun vor Jahresfrist die Radikalen aus dem Kabinett Poinecaré ausschieden, fiel innerhalb der Regierung der Hauptwiderstand gegen das geforderte „Antifaschistenstatut“: der innerpolitische Umschwung machte sich sogar auf dem militärischen Gebiet bemerkbar, indem der starke, kriegsmäßig ausgerüstete Grenzschutz an den Seealpen verringert und nach außen hin weniger sichtbar gemacht wurde. Man betrachtete den Abschluß der Verhandlungen als unmittelbar bevorstehend; da aber tauchte plötzlich eine viel größere Schwierigkeit auf, an die man bisher kaum gedacht, und die durch Mac Donalds Reise nach den Vereinigten Staaten erst voll enthüllt wurde: die Abrüstung zur See. Der Schlag traf Frankreich sowohl wie Italien gänzlich unvorbereitet: in Paris und Rom hatte man gehofft, daß das gesamte Problem der Rüstungsbeschränkung, besser gesagt des Rüstungsverhältnisses, ehestens im Frühling oder Sommer verhandlungsreif wäre. Die rue Royale (französisches Marineministerium) erholte sich noch am ersten: sie besitzt nämlich ein festes Programm und eine nahezu unangreifbare Verteidigungsstellung. Den englischen Forderungen gegenüber hält sie mit aller Zähigkeit an der U-Bootwaffe fest, die sie als rein defensiv bezeichnet, als unerlässlich für Frankreichs Sicherheit und den Schutz seiner Kolonialverbindungen; sie will nicht nur von deren

### Udrzal kommt nicht weiter

#### Was die tschechischen Sozialdemokraten verlangen

W. P r a g, 19. November.

In den Verhandlungen um die Bildung eines Koalitionskabinetts ist eine Ruhepause eingetreten. Gestern wurden in einer Sitzung der republikanischen Agrarier, die ja der Angelpunkt der innenpolitischen Lage sind, die Verhandlungen mit den tschechischen So-

zialdemokraten wieder angeknüpft. Die letzteren fordern aber als Entlohnung für die Mitarbeit in einem Kabinett nichts weniger als die volle Machtparität mit den bürgerlichen Parteien.

### Berlin ohne Majorität

#### Die Sorge über das Stadtparlament — Niemand bringt eine Mehrheit zusammen

W. B e r l i n, 19. November.

Im Rathaus herrscht mit Rücksicht auf das Wahlergebnis eine nicht geringe Verstärkung, da das Kräfteverhältnis der Parteien des Stadtparlamentes überhaupt keine Mehrheit aufkommen läßt. Die Sozialdemokraten und Kommunisten als die beiden marxistischen Gruppen konnten zwar die Anzahl der gemeinsamen Mandate von 116 auf 121 erhöhen (das Stadtparlament zählt 225 Stadtverordnete), doch ist nicht im entferntesten an ein Zusammenwirken der sich untereinander heftig bekämpfenden Gruppen zu denken. Bis zu der Ausschreibung der Neuwahlen regierte im Berliner Rathaus die sogenannte „Große Koalition“, die sich von den Sozialdemokraten über das Zentrum und die Demokraten bis zur Deutschen Volkspartei erstreckte. Diese theoretische Kombination verspricht einen Block von 112 Stadtverordneten. Aber auch eine bürgerliche Koalition ist bei der veränderten Kräfte-

konstellation der Parteien so gut wie ausgeschlossen. Alle Anzeichen deuten auf die Tatsache hin, daß die Berliner sich ein arbeitsunfähiges Parlament erwählt haben.

### Kurze Nachrichten

W. B e o g r a d, 19. November.

Der Handelsminister hat dem König zwecks Sanktion die nachstehenden Befehle unterbreitet: das Gesetz über die Errichtung eines Instituts zur Förderung des Außenhandels, das Gesetz über die Ausfuhrkontrolle beim Export landwirtschaftlicher Produkte sowie das Gesetz über die Kontrolle der Opiumausfuhr.

W. B e o g r a d, 10. November.

Vor dem Staatsgericht zum Schutze des Staates wurde heute vormittags der Pro-

Die Mund- und Rachenhöhle ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitserreger in unseren Körper eindringen können. Am Ball nehmen die erhitzen Tanzpaare die wohlgeschmeckenden Dr. Wanders

### ANACOTPASTILLEN

als Schutz vor Erkältungen, Schnupfen und Influenza. Hütet Euch vor Präparaten, die in letzter Zeit Anacot-Pastillen imitieren. 13598-2

gegen den Universitätsprofessor Dr. Dragoljub Z o v a n o v i c (siehe Seite 21) fortgesetzt. Nach dem Plaidoyer des Staatsanwaltes Dr. Acovic erhob sich der Verteidiger des Angeklagten zu einer längeren Rede. Das Urteil wird morgen um 11 Uhr vormittags gefällt werden.

W. D ü s s e l d o r f, 19. November.

Die Kriminalpolizei hat auf den Kopf des unheimlich-bestialischen „Vampyr“ den Betrag von 15.000 Goldmark ausgegeschrieben. In der Stadt herrscht unbeschreibliche Erregung, da man den geheimnisvollen Täter noch immer nicht entdeckt hat.

W. L o n d o n, 19. November.

Einer Meldung des „Times“ aus Moskau zufolge sollen chinesische Truppen an der mandschurischen Ostfront die Eisenbahnstrecke in einer Länge von 20 Meilen aufgerissen und demoliert haben.

W. C h e r b o u r g, 19. November.

Gestern wurde das größte U-Boot der Welt, die „Sourcef“, von Stapel gelassen. Das Schiff verdrängt 3250 Register-tonnen.

W. N e w y o r k, 19. November.

Der Dampfer „Villa Hermosa“ ist am 17. d. M. bei Chiltepec gestrandet, wobei 12 Passagiere und sechs Mann der Besatzung ertranken.

### Börsenberichte

Z ü r i c h, 19. November. Devisen: Beograd 9.127, Paris 20.295, London 25.136, Newyork 515.725, Mailand 26.985, Prag 15.2775, Wien 72.50, Budapest 90.15, Berlin 123.27.

Z a g r e b, 19. November. Devisen: Wien 795, Berlin 1351.50, Mailand 296.65, London 275.65, Newyork 56.42, Paris 222.65, Prag 167.50, Zürich 1095.90. — Effekten: Kriegsschadigungsrente 439.

T o k i o, 19. November. Devisen: Berlin 1351, Budapest 988.25, Zürich 1095.90, Wien 794.85, London 275.45, Newyork 56.41, Paris 222.47, Prag 167.45



Angenehmes Rasieren, Ersparnis an Klingen durch

### NIVEA-CREME

Rasieren Sie zwei Minuten vor dem Einsetzen ein wenig Nivea-Creme gut in die Haut ein. Sie werden dann erstaunt sein, wie leicht das Messer schneidet und wie schnell und mühelos Sie sich ohne die geringste Schmerzempfindung and Hautreizung rasieren können. Machen Sie den Versuch gleich morgen früh, aber nur mit Nivea-Creme, denn sie enthält das hautverwandelnde Eucerit und darauf beruht ihre Wirkung.

Dosen zu 3.-, 5.-, 10.- and 22.- Dinar. Tuben zu 9.- and 14.- Dinar. Auslieferungslager in Maribor, Meljaka cesta 36

Abschaffung, sondern auch von irgendwelcher Beschränkung nicht das mindeste wissen. Um diesen Standpunkt noch handgreiflicher zu betonen, wurde Befehl gegeben, die Arbeiten an einem neuen U-Boottypus zu

beschleunigen, als dessen erster Vertreter, eben der „Surcouf“, vom Stapel ging. Es handelt sich dabei um einen richtigen Tauchkreuzer, der mit seiner starken Bewaffnung, seinem weiten Aktionsradius, seiner Beman-

nung, seiner Tauch- und Schwimmkraft das gefährlichste Zerstörungswerkzeug darstellt, das je von einer Macht auf See gelassen wurde. Militärisch war es ein gewaltiger Erfolg, auf den die französische Presse aus

leicht erzielbaren Gründen nicht sehr stark pochte; dagegen entstanden auf politischem Gebiet Schwierigkeiten, die sich bis zu einer richtigen Krisis zuspitzen scheinen. Bis jetzt nämlich vertraten Rom und Paris in der U-Bootfrage ungefähre die gleiche Auffassung: beide betonten, daß die Tauchboote „des armen Mannes Kreuzer“ darstellen und zur Küstenverteidigung unerlässlich seien. Höchstens war Italien bereit, in der Beschränkungsfrage nachzugeben: Frankreich besteht nämlich einen solchen Vorprung, daß er im freien Spiel der Kräfte nicht leicht eingeholt werden kann. Jetzt aber änderte sich plötzlich die Haltung der maßgebenden römischen Kreise: man sprach von englischen Intrigen und amerikanischem Einfluß, in Wirklichkeit aber mochte gerade zur rechten Zeit noch die Erkenntnis dämmern, daß die italienische Flotte viel stärker von den französischen U-Booten bedroht ist, als von einer Hochseeflotte, der man immer noch auf offenem Meer begegnen könne. Die diplomatische Begleitung dazu war der Vorschlag eines „Locarno des Mittelmeeres“, der darin bestehen sollte, daß England Frankreich und Italien die gleiche Garantie im Mittelmeer gebe, wie sie Frankreich und Deutschland am Rhein besitzen. Aber es kann kein Zweifel sein, daß Frankreich das Angebot, wenn es wirklich offiziell erfolgt, ablehnen wird, und zwar aus einem doppelten Grunde. Einmal erscheinen ihm Bedürfnisse und Garantien nur dann erträglich, wenn es selber der stärkere oder doch wenigstens der gleichstarke Teil ist, so daß keinerlei Abhängigkeit und Demütigung entstehen; dies war der Fall bei dem Rheinlocarno, und dies ist der Grund, warum der Garantievertrag für keinen Franzosen eine Beschränkung seiner Militärmacht bedingt. Die Dinge liegen im Mittelmeer natürlich anders: Gibraltar, Malta und Suez sind unangreifbare Stellungen, und eine „englische Garantie bedeutet eine englische Diktatur“. Dazu kommt, daß Frankreich heute bereits seine gesamte Hochseeflotte praktisch im Mittelmeer vereinigen kann: ein Krieg gegen England ist doch ausgeschlossen, und einem deutschen Angriff gegenüber genügt Locarno, das sich nach französischer Auffassung auch auf die Nordsee erstreckt. Diese Tatsache würde sich Italien natürlich sofort zu nütze machen und zur Unterstützung seiner Forderung verwenden: daß für sämtliche Schiffseinheiten das Stärkeverhältnis gelte, wie es in Washington für die Panzerkreuzer aufgestellt wurde. Denn wenn Frankreich gleich Italien ebenfalls nur ein Meer zu verteidigen hat, dazu eine viel kleinere und wenig verwundbare Kunitausdehnung, so erscheint ein Flottenabkommen zwischen den beiden Mächten nur auf Grundlage absoluter Gleichheit sämtlicher Kategorien möglich. Dem französischen Einwand, Frankreich habe ein angleich größeres Kolonialreich zu verteidigen, wird mit dem Hinweis auf die industrielle Unterlegenheit und den Rohstoffmangel Italiens begegnet, so daß die Gründe und Gegengründe sich vorläufig aufheben: immer unter der Voraussetzung, daß sich England

# Auftakt zum Haag

## Frankreich und der Termin des Zusammentritts der zweiten Haager Konferenz — England für sofortiges Inkrafttreten des Young-Planes

London, 18. November.  
Wie der „Daily Telegraph“ zu berichten weiß, seien alle englisch-deutschen Bemühungen, Frankreich zu überreden, daß die zweite Haager Konferenz in den ersten Dezembertagen stattfinden möge, gescheitert. Die französische Regierung will das von Hungenberg inszenierte Plebiszit in Deutschland abwarten, in erster Linie aber müsse, wie französischerseits betont wird, das letzte Hindernis für die Regelung der Ostreparationen beseitigt sein. Die englische Regierung drängt aber nach wie vor auf ein sofortiges Inkrafttreten des Young-Planes.

formierten Kreisen verlautet, den beteiligten Kabinetten angeblich den 3. Jänner als Zusammentrittstermin der zweiten Haager Konferenz in Vorschlag gebracht haben. Es scheint, daß Briand niedergestimmt wurde, welcher in der vorigen Woche noch mit dem von Deutschland beantragten Termin zufrieden war. Es sei noch fraglich, welchen Standpunkt die übrigen Staaten hinsichtlich des französischen Vorschlages einnehmen werden. Die stärksten Bedenken gegen den Jänner hegt man in London und Berlin, da man glaubt, daß dieser Monat ohnehin mit der Sitzung des Völkerbundes und der Einberufung der Seeabrüstungskonferenz schwer genug belastet sei.

Paris, 18. November.

Die französische Regierung soll, wie in un-

# Entente-feindliche Kundgebungen in Sofia

## Große Demonstrationen gegen die Reparationslast — Protest der französischen Gesandtschaft

Sofia, 18. November.  
Zum Zeichen des Protestes gegen die bulgarische Reparationslast wurde heute die Arbeit in den Büros, Fabriken und Werkstätten auf die Dauer von zwei Stunden eingestellt, hingegen erfuhr der gesamte Verkehr eine Stilllegung von 15 Minuten aus dem gleichen Anlasse. Indessen veranstalteten die wirtschaftlichen Korporationen öffentliche Versammlungen, in denen Resolutionen genehmigt wurden, die man gleich den verwandten Körperschaften ins gesamte Ausland vermittelte. Trotz des polizeilichen Verbotes formierten sich nach diesen Versammlungen mehrere meist aus Studenten und Arbeitern zusammengesetzte Demonstrationsumzüge, die vor dem Gebäude der

französischen Gesandtschaft fürmische „Nieder!“-Rufe auf Frankreich und gegen die Reparationen wiederholten. Starke Polizeieinheiten hoch zu Ross zerkreuzten die Menge, die sich aber auch vor der englischen Gesandtschaft einfand und dort die Kundgebungen gegen England fortsetzte. Als die Menge umkehrte, versperrte ihr die Polizei durch einen Kordon den weiteren Vormarsch. Es entstand eine Keilerei, in deren Verlauf die Polizei einige Salven in die Luft abschoß. Ein Student wurde hierbei leicht verletzt. Der Polizeipräsident beschwor die Menge persönlich, den Eindruck der Vormittagskundgebungen nicht etwa durch unüberlegte Handlungen zu föhren.

Wie verlautet, hat die französische Ge-

zum Abschluß eines Garantievertrags bereit findet. Aber die Franzosen gehen noch weiter und behaupten: es ist England mit einem solchen Vorschlag gar nicht ernst. Wir sollen durch ein papiernes Abkommen, das praktisch nicht den geringsten Wert besitzt, in eine falsche Sicherheit gewiegt werden; man verfehlt uns in einen Zustand der Euthorie, um uns dann ein paar Zähne zu reißen und die Krallen zu stützen. Bezeichnend ist, daß gerade die nationalistische Rechte sich plötzlich als italienfeindlich entpuppt: sie, die von jeher aus innen- und außenpolitischen Gründen Mussolini geradezu vergötterte und nicht müde wurde, eine „lateinische Entente“ als Gegengewicht zu der deutsch-französischen Verständigung zu fordern. Die Erscheinung ist natürlich damit zu erklären, daß zum

erstemal seit dem „bloc national“ die Verantwortung voll auf den Schultern der Nationalisten ruht, und daß es sich diesmal um Rüstungsfragen handelt, in denen auch dem besten Freunde gegenüber ein Nachgeben nicht möglich erscheint. Welches wird nun, vom italienisch-französischen Gegenpaar aus gesehen, das Schicksal der Londoner Seelkonferenz, die am 21. Januar 1930 eröffnet werden soll, sein können? — In den zwei Hauptfragen will Paris unter allen Umständen fest bleiben: Die Tauchboote bleiben von jeder Reglementierung über Zahl, Ausrüstung usw. ausgeschlossen, und das Kräfteverhältnis der französischen und italienischen Flotte, das in Washington für die Panzer auf Parität festgesetzt ist, darf nicht in gleicher Weise auf die anderen

landschaft gegen diese Demonstrationen beim Ministerpräsidenten Spatschew Einspruch erhoben.

Was Bulgarien zu zahlen hat.  
Paris, 18. November.

Tar die u empfing heute den bulgarischen Außenminister Burow und den Finanzminister Molow zu einer Besprechung, in deren Verlauf er ihnen das Ergebnis seiner Vorberatung mit Doucheur und dem Gouverneur der Banque de France mitteilte. In diesem Sinne verlangt die Kommission für die Ostreparationen von Bulgarien 15 Millionen Goldfrancs jährlich durch 36 Jahre hindurch, während die Bulgaren 12 Millionen durch 35 Jahre anbieten.

## Dr. Ivanović vor dem Staatsgericht

Beograd, 18. November.  
Heute wurde vor dem Staatsgericht zum Schutze des Staates der kürzlich vertagte Prozeß gegen den Universitätsprofessor Dr. Dragoljub Ivanović fortgesetzt, welcher auf Grund der Paragraphen 3 und 4 des Staatsschutzgesetzes angeklagt ist, in einem Universitätsvortrag, betitelt „Die Psychologie unserer Bauern in verschiedenen Teilen des Staates“, die Grenzen der wissenschaftlichen Feststellung und vollkommenen Objektivität überschritten zu haben. Ivanović, heißt es in der Anklage, sei während des Vortrages in die Bewertung politischer Momente nach dem 6. Jänner eingegangen.  
Den Vorsitz führte heute der Präsident des Staatsgerichtes Dr. Dusan Sobotić; die Anklage vertrat der erste Staatsanwalt Dr. Urović. In seiner Verteidigung betonte der angeklagte Universitätsprofessor, sein Vortrag sei der geistige Niederschlag seiner langjährigen Beobachtungen an Ort und Stelle gewesen. Der Vortrag weise ausschließlich wissenschaftlichen Charakter auf. Er habe nur die Psychologie des Bauern in der Sumadija (Serbien) und jenes in Zagorje (Kroatien) aufzeigen wol-

# Das Grab der Lebendigen

Erzählung von Th. L. Gottlieb.  
10 (Nachdruck verboten.)  
(Schluß.)

Dann erweiter, wenn wir im öffentlichen Leben solch einen gewaltigen Redner in der Volksherrsetzung hätten! Das war ein unvergleichlicher Messias — dachte ich mir. Dabei ließ er seine rabenschwarzen Augen von einem der Anwesenden zum andern gleiten und blieben schließlich wie forschend auf mir haften. Teufel, der sieht mir bis ins Herz! Doch, meine Kapuze war tief genug, und das kleine Schnurrbartchen irritierte ihn wohl auch. Seine Augen wanderten weiter. Endlich hatte er seine bombastische Rede beendet, schlug dreimal die Arme zum Kreuz über der Brust und neigte den Kopf zur Erde. Die ganze Versammlung neigte sich in verzückter Demut. Auch wir hielten die Köpfe gesenkt, doch nur soviel, daß wir noch gut in den Saal blicken konnten.  
Nur noch einen Satz sprach er, und dieser beinhaltete die ganze Tragik des von mir mit ungeheurer Spannung erwarteten Geschehens: „Und nun, Ihr Diener des Herrn, tut Eure Pflicht, und laßt die glücklichen Auserwählten die Seligkeit des ewigen Jhanen!“

„Sechs Männer traten vor, ergriffen je ein Mädchen und einen Jüngling bei der Hand und führten sie zu den Mischen. Je ein Paar — eben die, die zusammengebröten — stellte sich aufrecht, sich bei den Händen fassend, die Gesichter einander zugewandt, in die Höhlungen. Ich sah diese jungen, irregeleiteten Kinder an, nach denen sich gewiß drei Väter und auch drei Mütter die Augen ausweinten — die in ihrer religiösen Verblendung bereit waren, sich — I e b e n d i g e i n m a u e r n zu lassen! Sie waren erschreckend blaß, bleicher noch wie die weiße Kalkwand, die ihnen zum Sarge werden sollte. Während nun die sechs Männer, je zwei an einem Grabe, ihr graufiges Werk begannen — sie stellten die Ziegel auf, ergriffen Mörtel und Kelle und wurden zu emsigen Maurern, und schon stand den armen Kindern die Todesmauer bis an den Knien — da ertönte ganz plötzlich ein marktschütternder Schrei, der den leisen, schaurig-monotonen Grabgesang überlante: Sonja, die kleine Sonja hatte ihn ausgestoßen, die eben jetzt zum Bewußtsein dessen gekommen war, was ihr bevorstand, bei der sich der Lebenshunger geltend gemacht hatte, die noch nicht sterben wollte: vielleicht hatte sie ihres armen Vaters gedacht? — die mit einem Male den lähmenden Wahn von sich geworfen hatte.  
„Gleichzeitig war sie mit einem Sprung aus der Todesniße und zur Tür geeilt.

Ihr auf dem Fuße folgte Boris Wankowitsch. Auch er war scheinbar aus dem verblendeten Zauber erwacht und bereit, sein Leben für die Geliebte in die Schanze zu schlagen; denn einer der Vermummten, der ihm und dem Mädchen hindernd in den Weg trat, erhielt von ihm mit der geballten Faust einen derart wuchtigen Hieb vor den Kopf, daß er sich rücklings überschlug und auf die Steinfliesen hinfollerte. Das geschah mir ausnehmend; es war ein boxerisches Meisterstücklein, wirklich, Boris Wankowitsch! Ihr solltet weiter bei Tunney in die Lehre gehen! — Das alles ging blitzschnell vor sich und wäre vielleicht das Signal zu einer allgemeinen Verfolgung der beiden gewesen.  
„Aber wozu war denn ich da? Das war mein Augenblick. Mein Stichwort in dem gruseligen Theaterstück. Mit einem Ruf warf ich Mantel und Kapuze ab, riß den Kleinen Schnurrbart weg. Desgleichen taten mein Beamter und Feodor. Und im selben Augenblick gähnten den gänzlich übertraubten Männern sechs Revolvermündungen drohend entgegen: wir drei hielten in jeder Hand ein solches Schußgewehr. Und ich schrie sie an: „Nicht vom Kieck geführt! Aus ist das Theater! Wer Widerstand leistet, wird erschossen! Kapuzen und Mäntel ab! Hände auf den Rücken! Kehrt Euch! Schnell, noch schneller! Sonst wird Euch Nikolai Pentisch nachschleusen!“

Schiffskategorien ausgedehnt werden. Ein englischer Vermittlungsvorschlag scheint dahin zu lauten, daß die im Mittelmeer stationierten italienischen und französischen Einheiten an Zahl und Stärke gleich sein sollten; aber, wie jetzt schon versichert werden kann, auch diese Lösung lehnt Frankreich als ungenügend ab. Es will zur Grundlage seiner Flottenstärke die Hochseestreitkräfte nehmen, die 1914 zu seiner Verfügung standen: natürlich modernisiert und mit den nötigen Hilfsschiffen versehen. Damit wäre Italien aus technischen wie finanziellen Gründen schwach gemacht; aber auch England läßt sich bedroht, zumal wenn Frankreich, wie Träume planen, durch koloniale Zugeständnisse sich Deutschlands wachsende Neutralität sicherte. . .

„Sie waren vor Schreck wie gelähmt, aber sie waren Feiglinge. Kurz, ohne Gegenwehr taten sie das Beforderte. Dann ein Knacken, ein schnappendes Geräusch, das fünf Minuten dauerte: sie waren alle gefesselt, vorzüglich englische Handschellen lagen um ihren Handgelenken. Jeder von uns dreien hatte vorförlig die Taschen damit vollgepfropft. Es blieb sogar noch welche übrig. Die Frauen ließen wir unbehelligt. Einige Minuten darauf bewegte sich ein ziemlich langer Transport, zwei zu zwei, durch die langen Korridore des gespenstlich stillen Hauses. Und bald nachher rollten mehrere Autos vor, in denen die Betirrteten — es waren doch meist solche — sorgsam verstaubt wurden.“ — — —  
Sonja weinte leise in sich hinein. Boris Wankowitsch, der in Wirklichkeit nicht so schlecht war, wie Herr Dumoff im Anfang vorgekommen war, und nur unter dem dämonischen Einfluß der Sekte und ihres Oberhauptes gestanden hatte, tröstete sie liebevoll.  
Alexander Dumoff, jetzt noch am ganzen Leibe zitternd angefaßt des furchtbaren Schicksals, dem sein Kind nur mit knapper Not entronnen, drückte Pentisch mit Tränen in den Augen die Hand.  
„D — o — wie soll ich Ihnen nur danken?“  
„Danken? Du, von Dank wollen wir nicht hören, Alexander Dumoff. Sie ja-

len. Dr. Jovanovic vermahnt sich energisch gegen den Vorwurf, Anhänger der kommunistischen Idee zu sein.

Der Gerichtshof vernahm mehrere Zeugen, in erster Linie den ehemaligen Polizeagenten Jovanovic aus Smederovo, den Beograder Polizeagenten Djordjevic, ferner einen Dragomir Lotic, Nikolaus Konstantinovic, Basiljev Petkovic, Svozden Simic und Jovan Jovanovic. Sodann erfolgte die Konfrontierung, worauf die Verhandlung um 13 Uhr abgebrochen wurde. Die Verhandlung wird morgen um 8 Uhr fruh fortgesetzt.

### Der Wunderkinder von Tirol

In Amerika macht ein Roman Aufsehen, der einen dort sehr bekannten Schriftsteller, Louis G o l d i n g, zum Verfasser hat und „The Miracle Boy“ betitelt ist. Durch diesen Roman erfahrt nicht nur die amerikanische, sondern auch der groeste Teil der europaischen Lesewelt zum ersten Male von einem Wunderkinder, der in dem Tiroler Ort Florianstal gelebt und dem der Amerikaner dort nachgespurt hat. Der goldhaarige Hugo H a r p f ist nicht, wie man zuerst annahm, ein Gebilde der Phantasie Goldings; er hat gelebt, und seine Ortsgenossen behaupten mit groeher Bestimmtheit, dae er Wunderdinge verrichtet habe. Golding hat dort zahlreiche Bilder gesehen, die Hugo mit einem schwarzen Raben auf seiner Schulter darstellen.

Hugo Harpf war ein Bauernsohn, der als Junge eine gewisse Begabung fur Wandmalerei an den Tag legte und von seinen Eltern nach Munchen zur Ausbildung in der Malerei geschickt wurde. Er lernt aber in Munchen nichts, und als der Krieg ausbricht, stirbt er beinahe Hungers. Auf dem Totenbett verrichtet er das erste Wunder: er holt aus der Luft Speise und Trank und bleibt am Leben; unter seinen Fingern bluhnen verwelkte Rosen wieder auf, die er seiner Liebsten schenkt; er heilt die Kranken und laeet Tote auferstehen. Aber er hat einen Feind, der ihn todtlich haet, einen Edelmann, der ihm die Nanni wegschnappt. Der setzt alle Hebel in Bewegung, um Hugo vor aller Welt als einen Schwindler zu entlarven, und da es nicht gelingt, uberredet er den Dorfrottel, Hugo zu ermorden. Da der Ibiot zaherheit, weieet der Adelige ihn zu uberzeugen, dae er die Totung aus Liebe zu Hugo begehren muesse; denn dadurch werde er ihn in den Stand setzen, wieder vom Tode aufzuerstehen und so seine liberichischen Gaben klar zu beweisen. Aber Hugo bleibt diesmal tot, und schlimmer als das, sein Tod verurteilt einen blutigen, furchtbaren Kampf zwischen seinen Anhangern und Feinden. Dem schrecklichen Ringen machen die Frauen des Tales ein Ende, und dieses so erfolgreiche Eingreifen der Weiber wird als eine neue Wundertat Hugos, vor seinem Grabe aus, angesehen. Mit diesem Begebnis schlieet Goldings Roman.

Der handgreiflich legendare Ursprung, der

um Hugo Harpf verbreiteten Erzahlungen hat den groesten Teil seiner Ortsgenossen nicht abgehalten, demnach an seine wunderlichen Werke zu glauben. Sie tun es noch bis zum heutigen Tage. Vergeblich weist man darauf hin, dae die Toten, die Hugo ins Leben zuruickgerufen haben soll, nichts vom Jenseits zu erzahlen wuekten; dae Hugo, der andere wiedererwecken konnte, sich selbst nicht ins Leben zuruickzurufen vermochte. Nichts fruchtete. Die Leute blieben bei ihrem Glauben, aber sie erkannten eine wahrhaft poetische Auslegung fur das Versagen der Zauberkrast Hugos: nur solange seine Nanni treu war, konnte er Wunder tun. Als sie sich dem Edelmann zuwandte, erloschen Hugos ubernaturliche Kraste. Und um seinen Tod zu rachen, habe Hansi, der Rabe, dem Priester, der den Wunderkinder feindlich gesinnt war, die Augen ausgepickt. Das naive Verlangen nach Gerechtigkeit, das im Volke wohnt, suchte und fand Verkorperung und Genugtuung in diesem Racheakt des Tieres, ebenso wie der Naturdrang nach dichterischer Ausschmuckung naiver Legenden Ausdruck fand in dem Zusammenhang zwischen der Treue Nannis und den Wunderthaten Hugo Harpfs.

### Kurze Nachrichten

t. Der Erzbischof von Utrecht gestorben. Amsterdam, 18. November. (Telunion.) Der Erzbischof von Utrecht, D o n d e W e e t e r i n g, ist heute morgen gestorben. Der Erzbischof hatte den Bischofsstuhl 1895 bestiegen.

t. Der 77. Konfuzius. Die Nanking-Regierung bereitet einen Plan fur die Beschlagnahme der Besitzungen der Konfuzius-Familie in Schantung vor. Der gegenwartige Fuhrer der Familie ist der 77. Nachkomme Konfuzius.

t. Der „Vater“ des englischen Parlaments gestorben. London, 18. Nov. (Telunion.) Der Abg. O'Connor, seit langem als „Vater des Parlaments“ und eine uber den Parteien stehende Personlichkeit bekannt und geehrt, ist in der Nacht zum Montag im Alter von 81 Jahren gestorben. Er gehorte dem Parlament seit 1886 an und befand sich un-

ter der bei den letzten Wahlen bis auf wenige Abgeordnete zusammengeschrumpften Gruppe, die bei den Wahlen traditionell ohne Opposition blieb. Seit 1917 war er Vorkampfer der britischen Filmzensurstelle.

t. Rejusaffen fur die Steinachtheorien. Der zoologische Garten in Warschau hat dem Wilnaer Universitatsprofessor Dr. Eger 40 Rejusaffen fur seine Versuche, die sich in der Richtung Steinachs und Woronows bewegen, zur Verfugung gestellt.

## Fords Passagierflugzeug

### Eine dreimotorige Dufflimouline

Das Ministerium fur offentliche Arbeiten in Prag hat das erste dreimotorige Ford-Passagierflugzeug nach erfolgreicher Absolvierung seines Propagandafluges durch Europa kauslich erworben. Es handelt sich um einen Ganzmetall-Eindecker, dessen Eigengewicht 3460 Kilogramm betragt. Das Flugzeug kann 970 Kilogramm Betriebsstoff, 115 kg Del, das Gewicht zweier Piloten und eine Nutzlast von 1400 kg befordern. Das Gewicht-Maximum betragt 6130 kg. Die

Steigerungsfahigkeit betragt 400 Meter in 1.35 Minuten und 1000 Meter in vier Minuten. Das Ford Flugzeug steigt mit 2 Motoren allein und genugt der mittlere Motor, um es auf der Hohe zu halten. Die Maximalgeschwindigkeit betragt 215.88 Stundenkilometer, die normale 186. Anlaufstanz zirka 112 Meter, Auslaufstanz 120 bis 150 Meter. Die Limouline ist fabelhaft ausgestattet und bietet wohl das Beste an Bequemlichkeit und Komfort.

## Der Morder im Tanzlokal

### Eine neue Spur des Dusseldorfer Vampyrs

D u s s e l d o r f, 18. November. Die Kriminalpolizei hat eine neue Spur des Mordmorderers entdeckt; es hat sich herausgestellt, dae der Morder seine Opfer in einem Tanzlokal suchte; bei der Polizei hat sich ein junger Mann gemeldet, der das Dienstmädchen Marie Hahn, deren Leiche zuletzt gefunden wurde, erkannte; er hat das Madchen oft in einem Tanzlokal getroffen, und machte die Polizei aufmerksam, dae das Madchen dort stets Herrenbekanntschafter suchte. Tatsachlich trug die Ermordete ein

Tanzkleid. Ebenso wurde an der Leiche einer fruher Ermordeten ein Tanzkleid gefunden; auch ist die Stelle, an der die Leiche der Hahn gefunden wurde, nicht weit von dem Tanzlokal entfernt. Die Polizei hat in allen Tanzlokalen Aufrufe mit den Bildern der Ermordeten verteilen lassen. Es hat sich schon heute eine Reihe von Zeugen gemeldet, die die beiden Ermordeten in Begleitung des mutmaeulichen Morderers gesehen haben und eine Personbeschreibung geben konnten.

### Wahnsinnstat eines Vaters

B e r l i n, 18. November. Samstagabend hat der 67 Jahre alte fruhere Jagdhutter Heinen in Buchhof bei Bonn seine beiden Sohne im Alter von 8 und 15 Jahren erschossen und sich dann selbst durch einen Gewehrschuess getotet. Die Tat scheint in einem Anfall geistiger Unmachtung geschehen zu sein.

t. Der eifersuchtige Affe. In N i e u w e s A m s t e l wurde ein Ehepaar plotzlich durch Hilderuse, die aus dem Kinderzimmer kamen, aus dem Nachtschlaf geschreckt. Als der Vater ins Kinderzimmer kam, sah er, wie der Affe, den die Familie

vor noch nicht langer Zeit angeschafft hatte, sein kleines Tochterchen stark mihandelte. Das ganze Gesicht war stark gertraht und der Arm zeigte eine Biwunde. Der Vater nahm das Kind sofort ins Auto nach Amsterdam, wo das Kind einer Klinik zur Beobachtung anvertraut wurde. Man vermutet, dae der Affe, der sonst der beste Spielkamerad des kleinen Madchens war, auf die Kleine eifersuchtig geworden sein muet, da sie in den letzten Tagen eine kleine Rache beim Spielen bevorzugte.

t. 30 Jahre in einem Zimmer eingesperrt. M i n n i s c h (Schlesien) 17. November (Telunion). Gerachtweise verlautete, dae die in den 40iger Jahren stehende Tochter des Stellenbesizers Stoller in Rogwitz seit etwa



ist Ihnen dies wichtig und nicht etwa, dass die Seife mit einem Geruch parfuamiert sei, so greifen Sie zu ALBUS FAMILIENSEIFE Keine Parfuamierung, daher billig. Nach Gebrauch der Albus-Familienseife wird nur jener frische, natuuliche Geruch bemerkbar sein, den der sauber gewaschene Korper ausstrahlt. Dieser natuuliche Wohlgeruch macht den gesellschaftlichen Verkehr Ihnen und Ihrer Umgebung so angenehm, dass er durch keinerlei kunstliche Geruche ubertroffen werden kann. Erhaltlich in allen einschlagigen Geschäften

30 Jahren von ihren Eltern in einem Zimmer eingesperrt sei. Die Nachforschungen des Wohlfahrtsamtes ergaben, dae die Geisteschwache von ihren Angehorigen unter menschenunwurdigen Bedingungen verborgen gehalten wurde. Eine Untersuchung der Kranken durch den Kreismedizinalrat wurde von den Angehorigen mit Gewalt verhindert. Als ein Krankenautomobil die Geistesranke abholen wollte, muetden Landjager die beiden Bruder, die sofort gewalttatig vorgingen, ubervalltigen. Beim Eintritt in das Zimmer bot sich ein grauenhaftes Bild. Die Ungluclliche war bis zum Skellet abgemagert und lag in Lumpen gehullt in dem von Schmutz starrendem Zimmer im Bett. Der Arzt konstatierte, dae die Kranke nur zeitweilic geistig gestort war. Trotz heftigem Geschrei wurde die Widerstrebende gegen den Protest der Eltern in ein Krankenhaus gebracht. Gegen die Angehorigen wurde eine Untersuchung eingeleitet.

## Radio

Mittwoch, 20. November.

P u b l i k a n, 12.30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, reproduzierte Musik und Borsenberichte. — 13.30: Tagesnachrichten. — 17.30: Konzert. — 18.30: Maerchen. — 19.30: Franzosisch. — 20: Gesangsabend. — 21: Konzert — 22: Nachrichten und Zeitangabe — B e u g r a d, 12.40: Konzert. — 20: Klavierkonzert. — 21.20: Friedrich Schiller-Gedenkfeyer. — 22.15: Ein Abend weltbekannter Sanger. — W i e n, 18: Nachmittagskonzert. — 19.30: A. Dvoraks „Requiem“. — 21.30: Abendkonzert. — B r e s l a u, 20.30: Berliner Uebertragung. — B r u n n, 17.30: Deutsche Sendung. — P r a g, Uebertragung. — D a v e n t r y, 16.45: Leichte Musik. — 24: Tanzmusik. — S t u t t g a r t, 16: Nachmittagskonzert. — 19.30: Frankfurter Uebertragung. — 21.30: V. Katajews Kurzgeschichte „Die Messer“. — F r a n k f u r t, 19.30: Brahms „Deutsches Requiem“. — B e r l i n, 19: Cellovortrage. — 20: Musik der Gegenwart. — 20.30: F. Hoderlins und J. M. Hauers poetische Lesung mit Musik „Vom Leben“. — L a n g e n b e r g, 19.15: J. v. Saaz „Der Ackermann aus Bohmen“. — 20.30: Berliner Uebertragung. — P r a g, 17.30: Deutsche Sendung. — 19.45: Konzert. — 20: Symphoniekonzert. — M a i l a n d, 16.30: Kinderlieder. — 20.30: Verdis Oper „Falstaff“. — 23.30: Opernubertragung. — M u n c h e n, 19.05: Konzert. — 20.30: Berliner Uebertragung. — Anschlieend: Konzert- und Tanzmusik. — B u d a p e s t, 17.40: Orchesterkonzert. — 20.10: Konzert. — 21.15: Klavierkonzert. — 22.15: Bigenmermusik. — W a r s c h a u, 20.30: Kammermusik. — 21.25: Solistenkonzert. — 23: Tanzmusik.

ben mich gerufen — und ich kam und tat meine Pflicht. Nichts anderes. Aber wenn ich Ihnen einen Rat geben darf: Lassen Sie die beiden jungen Leute glucllich werden! Geben Sie ihnen die Freuden des Lebens, nachdem ihnen die „wahren Freuden des Himmels“ — dort in dem finsternen Grabgewoelbe namlich — durch mich vergallt worden sind. Lassen Sie sie Mann und Frau werden!“  
„Ja, Herr Penthschil, das tu ich, wahrhaftig! — gewih tu ich das! Und Sie sollen Zeuge ihres Gluclkes sein!“  
„Das wird mich freuen.“  
„Ja — aber — was geschieht — mit den andern?“  
„Ah — haben Sie Mitleid mit denen? — Na, die werden wohl in absehbarer Zeit Gelegenheit haben, vielleicht in Sibirien sich in den Schneelochern einzugraben! Dort haben sie wenigstens den einen Trost, ab und zu wieder einmal zum Vorschein zu kommen und die Sonne zu sehen, die ihnen allen sehr nottun wird!“  
„Schrecklich! Schrecklich! — Muet das sein?“  
„Ja — was wollen Sie: Gesetz ist Gesetz! — Nun, Vaterchen Dumoff — und sollten Sie wieder mal was brauchen — dann telefonieren Sie mir — Penthschil, wissen Sie, ist fur Sie immer zu haben, — wenn er noch am Leben ist. — Er ist eventuell auch bereit — — Taufpate zu stehen!“  
Und krachend fiel hinter ihm die Tur ins Schloet. —

# Lokale Chronik

Maribor, 19. November.

## Die Bahn Celje-Dravograd in Gefahr

### Der Bahnkörper von einem Erdbeben bedroht

Bereits längere Zeit wird die Wahrnehmung gemacht, daß auf der Eisenbahnlinie Celje-Dravograd zwischen den Stationen Donze und Millnje der Bergabhang oberhalb der Bahn langsam, Zoll um Zoll nach abwärts rutscht und dabei auch den Bahnkörper mitnimmt. An gewissen Tagen werden die Schienen bis zu 7 Zentimeter zur Seite geschoben. In der letzten Zeit machte auf diese Weise der Bahnkörper eine Wanderung von einem guten Meter mit. Selbstredend ist das Bahnpersonal wachsam und rückt die verschobenen Geleise sofort zurecht. Eine unmittelbare Gefahr für die Bahn droht allerdings noch nicht, wenigstens soweit es im menschlichen Ermessen liegt. Allein die Bahnverwaltung wird rasch dafür Sorge tragen müssen, die Gefahr rechtzeitig zu bannen und das weitere Rutschen des Bergabhanges zu verhindern. Denn wenn das gefährliche Rutschterrain nicht bald durch

Stützmauern gesichert wird, wird die Erd- und Steinmasse immer schneller abwärts gleiten und eines schönen Tages zu einem riesigen Erdbeben werden, der den Bahnkörper ins Tal hinabfegen müßte. Die Eindämmung des Rutschens muß schnell erfolgen, wenn es auch mit großen Kosten verbunden sein wird, da der Winter den Prozeß der Loslösung einer ganzen Terrainschicht beschleunigt. Zur Veruhigung des reisenden Publikums möge gesagt sein, daß sich der Verkehr noch immer normal entwickelt und eine unmittelbare Gefahr für die Sicherheit der Passagiere nicht besteht. Falls jedoch die notwendig gewordenen Stützmauern nicht bald errichtet werden, droht dem Bahnkörper wirklich eine ernste Gefahr. Die Bahnverwaltung ist auf der Hut und dürfte rechtzeitig die nötigen Maßnahmen treffen.

## Das sonntägige Fliegerglück

Die Bevölkerung der Draustadt lebt noch immer unter dem Eindruck des furchtbaren Unglücks, das sich Sonntag bald nach Mittag inmitten der Stadt ereignet hat. Allgemein werden die beiden Opfer des Flugzeugabsturzes, der reichsdeutsche Pilot Hans Müller und der Mariborer Rechtsanwalt Dr. Jovšič, der erst vor kurzem seine Advokaturkanzlei eröffnet hat, bebauert. Überall hört man nur den einen Wunsch, daß die beiden jungen Männer am Leben erhalten bleiben mögen.

Während der Zustand des Fahrgastes Herrn Dr. Bestan nach wie vor kritisch ist, befindet sich Herr Müller, wenigstens dem menschlichen Ermessen nach, bereits außer Gefahr. Seine Lebensführung nach Graz sieht bevor. Hoffentlich werden die Jugend der Schwerverletzten und die kräftige Konstitution der beiden Patienten die Folgen des Absturzes bald überwinden.

## Radio Ljubliana

Fil. Maribor, Gosposka 37, die bequemste direkte Einkaufsquelle für ganze Radioanlagen, Zubehör, Batterien und Röhren. Eigene Ladestation. 15367

## Blutige nächtliche Erzeffe

Der letzte Sonntag stand wohl im Zeichen des Blutes. Nachmittags das schwere Fliegerglück auf unserer Hauptplatz, nachts dagegen blutige Ausschreitungen wie Messerstechereien und Schießereien. Unsere brave Rettungsabteilung war auf eine harte Belastungsprobe gestellt, die sie auch glänzend bestand.

In den Nachstunden wurde in Kamnica der 22jährige Arbeiter Johann Leponec von einem Unbekannten überfallen und hierbei mit dem Messer bearbeitet. Er erhielt einen gefährlichen Stich in die linke Brustseite. Blutüberströmte mußte Leponec ins Krankenhaus überführt werden. Noch blutiger war ein Vorfall in einem Gasthause in Ranče bei Fram, wo unter den angeheiterten Gästen eine Keilerei entstand. In den Lärm, den die Balgerei verursachte, mischten sich bald Schmerzensschreie und sogar die scharfen Knalle von Schußwaffen. Soweit man bisher in Erfahrung bringen konnte, erhielt der Gastwirt mehrere Messerstiche. Der Wirt Johann Joseph Napast erlitt eine Schußwunde am rechten und eine Stichwunde am linken Oberarm. Die Verletzungen sind nicht unbedeutend. Die herbeigerufene Rettungsabteilung überführte Napast ins Krankenhaus nach

Maribor. Die Angreifer wurden bald von der Gendarmerie ausgeforscht und festgenommen.

m. **Johann-Strauß-Fest.** Heute sind es 30 Jahre, daß Johann Strauß, dem Klavierspieler des Wiener Walzers und der Operette, für immer der Totstod aus der Hand genommen wurde. Zum Gedenken hieran veranstaltet der Männergesangsverein am 7. Dezember im Antonjale einen Konzertabend, wobei Berlen des unsterblichen Komponisten geboten werden sollen. Männerchöre, gemischte Chöre, Ensembleszenen aus Operetten, Orchesterstücke und ein Ballett sind im Programm vorgesehen. Nähere Mitteilungen folgen.

m. **Kurzliche Nachricht.** Die Ärzte Dr. Mirko Sesarčić und Dr. Bogomir Kreuhinger wurden zu Assistenten am hiesigen Krankenhaus ernannt, und zwar ersterer auf der gynäkologischen und letzterer auf der dermatologischen Abteilung.

m. **Die letzte Schwurgerichtssession.** Für die am 2. Dez. beginnende Winteression des Schwurgerichtes in Maribor sind bisher zwei Fälle ausgeschrieben, u. zw. für den 2. Dezember gegen Martin Horvat und Johann Fideršček wegen Mordes und Diebstahls, und für den 3. Dezember gegen Stefan Talec wegen Totschlages. Bekanntlich ist dies die letzte Schwurgerichtssession, da im Sinne des neuen Strafgesetzes die Schwurgerichte mit Neujahr abgeschafft werden.

m. **Der gestrige Wintersportvortrag,** welcher dem lebhaftesten Interesse nicht nur unserer Wintersportler, sondern auch des übrigen Publikums begegnete, gestaltete sich zu einem vollen Erfolg für den Vortragenden Dr. Tumaj für die Veranstalter, die Wintersportsektion Maribor-Ruše des Slowenischen Alpenvereines. Der Vortragende schilderte in anschaulichster Weise seine zahlreichen Touren in das Reich des schneebedeckten Triglav u. in das wildromantische Komna-Tal.

m. **Trauungen.** In der letzten Zeit wurden in Maribor getraut: Ernst Frančič mit Frä. Mojsia Kováčič, Felix Pefek mit Frä. Marie Presnik, Karl Hansch mit Frä. Stefanie Stuhel, Ludwig Lah mit Frä. Mojsie Vesjak, Anton Vesjak mit Frä. Therese Sluga, Paul Vesjak mit Frä. Marie Vesjak, Bogomir Peterc mit Frau Leopoldine Scherak.

m. **Verstorbene.** In der letzten Woche sind in Maribor gestorben: Johann Prehnitz, Zimmermann (Sträfling) 50 Jahre alt; Josefina Knez, Private, 67 J.; Katharina Seifert, Arbeiterin, 42 J.; Rudolf Sorosic, Werkführersohn, 3 J.; Anton Jelenko, Winzer, 32 J.; Vinzenz Novak, Winzer, 70 J.; Marie Pen, Winzerin, 68 J.; Josefina Gieg, Private, 67 J.; Mojsie Kotter, Private, 72 J.; Franz

Selinšek, Privater, 68 J.; Mojsia Vadnoba, Private, 81 J.; Mojsia Zorman, Private, 85 J.; Kamillo Kravžič, Amtsdirektor, 67 J.; Marie Zelc, Private, 76 J.; Johann Sulc, Privatier, 68 J.; Martin Plazonik, Schuhmachermeister, 77 J.; Karl Stancar, Bäcker, 67 J.; Albin Reisman, Speibiteur und Hausbesitzer, 42 Jahre alt.

m. **Trauer Gottesdienst für die Opfer des Weltkrieges.** Die Kriegsinvaliden-Vereinigung, Ortsgruppe Maribor, teilt mit, daß zur Ehrung der im Weltkrieg gefallenen oder verstorbenen Krieger sowie der verstorbenen Invaliden Donnerstag, den 21. d. um 9 Uhr in der Domkirche ein Trauergottesdienst stattfindet. Die Bevölkerung, insbesondere aber die Angehörigen der Kriegsoffer und die Invaliden werden eingeladen, dem freierlichen Gottesdienste möglichst zahlreich beizuwohnen.



**Panflavin-PASTILLEN**  
Zur Desinfektion der Mund- u. Rachenhöhle  
Fachärztlich empfohlen zum Schutz gegen Halsentzündung, Erkältung sowie gegen Grippe.  
Die echten Panflavin-Pastillen in obiger Originalpackung sind in allen Apotheken erhältlich.

m. **Eine neue Elektrizitätsgenossenschaft.** Ähnlich wie der Grenzort St. Klj, sollen nun auch einige benachbarte Gemeinden, wie Cirnica und Kaniza, von Spielfeld aus mit elektrischem Strom versorgt werden. Zu diesem Zwecke wurde eine Genossenschaft gegründet, die vergangenen Sonntag offiziell gebildet wurde. Der Strom wird aus Spielfeld zu bedeutend günstigeren Bedingungen geliefert werden können, als das Angebot des Jala-Werkes lautet. Zum Obmann der neuen Elektrizitätsgenossenschaft wurde Herr Johann Moe, Besitzer in Cirnica, gewählt. Die nötigen Vorarbeiten wurden bereits eingeleitet.

m. **Billiges Fleisch.** Morgen, Mittwoch gelangt ab 8 Uhr am Freistande neben der Schlachthalle in Melhe eine Partie Rindfleisch zum Preise von 10 Dinar per Kilo zum Verkauf. Bezugsberechtigt sind nur Konsumenten im Ausmaße von höchstens zwei Kilo.

m. **Defraudanten auf der Spur?** Der Direktor G. und der Beamte S. von der Gemeindefabrik in Gibinwald unterschlugen die ser Tage einen Betrag von 22.000 Schilling und flüchteten hierauf über die Staatsgrenze. Man vermutet, daß sich beide Flüchtlinge bei Bekannten in Maribor aufhalten. Die Polizei hat bereits eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet.

Nur noch einige Tage!  
**Carlo Böhm**  
Meister-Komiker, im Palais de Danse der Velika kavarna.

m. **Epileptischer Anfall.** Gestern abends erlitt in der Trubarjeva ulica die 35-jährige Besitzerin Karoline Petelinšek aus Skitnica einen epileptischen Anfall und mußte von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt werden.

m. **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages fünf Personen, und zwar David M. wegen Lärmens, Franz R. wegen verbotenen Singens, Johann G. wegen Diebstahls sowie Alois M. und Agnes J. wegen verbotener Rückkehr in den Stadtbereich.

m. **Die Polizeichronik** des gestrigen Tages verzeichnet lediglich nur einige Anzeigen, davon eine wegen Schnellfahrens und zwei wegen Diebstahls.

m. **Wetterbericht** vom 19. November 3 Uhr: Luftdruck 738, Feuchtigkeitsmesser -2,

Barometerstand 743, Temperatur +1,5, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

\* **Primarius Dr. Josip Benčan,** Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, übersteht ab 17. d. Trg svobode 6/1, im Palais Scherbaum. 15649

**Dauerwellen** werden nach dem neuesten System (Hentel) schon in 2 Stunden bei sehr guter Haltbarkeit gemacht. Diese Prozedur hat den Vorteil, daß das Haar nicht strohtrocken, sondern noch feucht aus dem Wädler kommt. Luftkühlung, kein Verbrennen, große schöne Wellen. Der Kopf sieht aus wie naturaeigentlich, nicht wie eine gepresste Form. Erstklassige Kräfte. Separierter Damensalon bei Taus und Zahradnik, Scherbaumhof, 15699

## Feuilleton

### Erwit und Reklame

Von Paul Schiller

Mr. Joe Pultry, einer der meistbeschäftigten Männer Amerikas, ist das Haupt jener weltweiten Organisation, die durch ihre verblüffenden Entdeckungen zwei- bis dreimal im Jahre das Reich des Sternennanners in seinen Grundfesten aufzuwühlen versteht.

Zu ihm pilgern die Großen des Handels um Rat und Hilfe, wenn sie ungeheure Mengen irgendeines Artikels für einen Pappenstiel an sich gebracht haben, ohne sich vorläufig darüber im Klaren zu sein, wie sie das noch unbegehrte Gut mit fettem Profit wieder an den Mann bringen können.

Geht dann urplötzlich durch die staunende Neue Welt die Kunde, daß der regelmäßige Genuß von Kartoffelsalat vor Kopfschmerzen schützt, die Bakterien, die in den Mohrrüben enthalten sind, den Krebsreger töten und Büffelgulasch, täglich zweimal eingenommen, den Rheumatismus vertreibt, kann man Gift darauf nehmen, daß der „Reklamekönig“ wieder einmal von der Dollarmuse geküßt worden war.

Und auch darauf, daß einige Wochen nach dem Bekanntwerden der sensationellen Tatsachen die Notierungen für Kartoffeln und Mohrrüben sprunghaft hinaufschneellen und die Aktien der Büffelgulasch Corp. auf das Vierfache steigen werden.

Und dieser Mr. Pultry hatte sich verlobt. Hundertprozentig verlobt. In die blonde schlante Beryl Brandy, simple Verkäuferin in der Fünf-Cents-Abteilung eines der zwei hundert Warenhäuser des Bowl-Konzerns. Jrgend etwas war in ihm loden geworden, als er sie das erstemal sah. Nun warb er um sie, bisäret und unauffällig, indem er täglich bei ihr Einkäufe machte. Vom Sodenpibenschorer bis zum Nagelstelenetui besaß er bereits 87 Gegenstände, die nicht mehr als 5 Cents gekostet hatten. Einen anderen Erfolg seiner Besuche konnte er nicht buchen. Freundlich lächelte Beryl, wie es die Pflicht gebot, aber sie wurde kühl wie ein Eisbrenn, wenn er das Gespräch auf private Dinge überleiten wollte. Denn Beryl war von Natur aus verdammt mißtrauisch. Und sie war jung und süß, Pultry hingegen beleibt und grauhaarig. Der Reklamekönig litt. So konnte es nicht weitergehen. Er, der hundert Millionen von der Unerklärlichkeit täglichen Konsumkartoffelsalatgenusses überzeugt hatte, sollte ein kleines Mädel nicht von der Größe und Aufrichtigkeit seiner Liebe überzeugen können?

Als erster Besucher des Warenhauses stand am nächsten Morgen Pultry mit entschlossener Miene vor der Angebeteten.

„Miß Brandy“, sagte er, „ich will Ihnen meine Liebe beweisen, wie noch kein Mann einer Lady sie bewiesen hat. Jeden Liebesrekord will ich brechen, von Romeo bis Zubkow, mit meiner großen Liebes-Season. Ich will stärkere Publiertät machen für Beryl, als je ein deutscher Dichter für Gretchen gemacht hat. Mein Liebesmonat beginnt am 1. September. . . Ich komme Ihr Jawort holen am 1. Oktober. . .“

Beryl, erschütter ob solcher Leidenschaft des Präsidenten einer großen Gesellschaft, hörte mit sanft erhobenen blauen Augen zu und flötete verwirrt einige „All rights“.

„Good bye“, sagte Pultry bewegt und ging mit festem Schritt von dannen.

In fieberhafter Tätigkeit bereitete der Reklamekönig die große Attade auf Beryl Brandys Hera vor. Ohne daß einer seiner Angestellten die geheimen Gründe seiner plötzlichen, unmäßigen Arbeitswut abute.

Die Aufgabe, die er sich gestellt hatte, war nicht leicht. Ein seriöser Geschäftsmann kann seine Liebe nicht dummsentimental in die amerikanische Welt hinausstreuen. Der jähle Kern mußte irgendwie geschickt in Luft zerfallen, das ja keinen Augenblick lang vergehen werden durfte, geschmuggelt werden.

Nun war der Tag gekommen, den er, als Start seiner Kampagne festgelegt hatte.

Als Beryl das Morgenblatt in die Hand nahm, starrte es ihn von der Titelseite in fingerdicken Lettern entgegen: „Ich liebe Beryl! — Pultry.“

Und als sie aus dem Haustor trat, las sie es in haushohen Buchstaben auf dem Gerüst eines Wolkenkratzer-Neubaus. Und als Motorengeräusch über ihr sie den Kopf hochheben ließ, glänzte es in goldschimmernder Schrift vom schlanken Leib eines Luftschiffes. Und als sie über den Boatway ging, fuhren in regelmäßigen Abständen fünfhundert kostümierte Radfahrer an ihr vorüber, von denen jeder einen riesigen Buchstaben auf hoher Stange trug. Und als sie langsam buchstabierte, erfuhr sie es fünfundsiebzigmal hintereinander: Ich liebe Beryl — Pultry. Und Lautsprecher dröhnten es von den Dächern und aus den Lüden. Und abends flammte es in feuriger, laufender, zuckender, schiefender Schrift von hundert Stellen . . . und . . .

Vierzehn Tage hindurch sprang Pultrys Geständnis sie an, in tausendfältigen, verblüffenden Variationen. Ganz Amerika bewunderte die Kunst des Werbeförners und stand Kopf vor Neugierde auf die Pointe des gigantischen Reklamefeldzuges.

Aber daran dachte Beryl nicht. In ihr ging es drunter und drüber. Pultry war wohl nicht schön — aber er mußte sie sehr, sehr lieb haben . . . So ganz, ganz abgeneigt war sie nicht mehr.

Und am fünfzehnten Tage lachte Amerika ein lautes, polterndes Lachen. Pultrys geheimnisvolle Liebeserklärung war endlich ergänzt worden. In den Zeitungsinserten, auf den Luftschiffen und auf den Fassaden. Nun lautete sie:

**Ich liebe Beryl-Sauerkraut, weil jeder Magen es verbaut.**

Beryl traute ihren Augen nicht, als sie die veränderte Welt sah. Sie würdigte Pultrys Geständnisse keines Blickes mehr.

Aber Pultry konnte froh und zufrieden sein. Nie war ein Reklamecoup besser gelungen. Schecks und neuer Ruhm häuften sich auf ihn. „Beryls Sauerkraut“ war buchstäblich in aller Munde. Pultry zweifelte nicht, daß er zwei Fliegen mit einem genialen Schlage getroffen hatte.

Aber dann nahm ein findiger Reporter die Sache genau unter die Lupe und brachte heraus, daß der berühmte Joe Pultry Tag um Tag für zwanzig Dollar Blumen in die Wohnung einer Miß Beryl Brandy sende, die übrigens niemals in seiner Gesellschaft anzutreffen war. Mißhelos erriet er den Zusammenhang und verkündete die romantische Geschichte dem aufhorchenden Amerika in dem Leitartikel:

**„Fünfundzwanzig Beryl Brandy als Liebesreklamereforderebin.“**

Herrgott noch einmal, jagten sich die Männer, muß das ein Prachtmädel sein, das einen Mann wie Pultry zu dieser Leistung inspiriert hat.

Zwei Tage später war Beryl die populärste Amerikanerin.

Am 30. September glaubte der Reklamekönig sein Abendessen zum letztenmal allein einnehmen zu müssen. Behaglich entsaßte er ein Abendblatt und begann wild mit den Zähnen zu knirschen. Da stand es großmächtig, daß Beryl von den sechs Milliardärs-Söhnen, die ihr Heiratsanträge gemacht hatten, den jüngsten und reichsten gewählt hatte.

Aber Pultry mußte zugeben, daß sie sich zu nichts verpflichtet hatte, und er mußte sich auch eingestehen, daß er einen ungeheuerlichen reklamepsychologischen Fehler begangen hatte. Nicht, soweit es das Sauerkraut, sondern soweit es Beryl betraf. Statt ihr zu suggerieren, daß sie ihn lieben müsse, hatte er die Masse davon überzeugt, daß Beryl lebenswert sei. Darum hatte es so ausfallen müssen.

Lächelnd stellte der Oberkellner eine Schüssel neben dem Schweinebraten und sagte mit einschmeichelnder Stimme: „Beryl-Sauerkraut.“

Da warf Joe Pultry die Schüssel auf den Boden, daß sie in hundert Stücke zersprang.

## Mus Ptuj Mit einem Säbel durchbohrt

Ein gräßlicher Totschlag hat sich vergangenen Sonntag in Slovenja das bei Ptuj ereignet. Die Bauernburschen führen sich wieder einmal in die Haare und bearbeiteten sich mit solcher Rohheit, daß ein junger Mann buchstäblich zerfleischt tot am Platze liegen blieb.

Die näheren Umstände konnten bis zur Stunde noch nicht völlig aufgeklärt werden. Soweit bisher in Erfahrung gebracht werden konnte, hatten es die beiden Brüder Matjašič auf den 26-jährigen Johann Skaza abgesehen, zwischen denen eine alte Feindschaft bestand. Im Verlaufe des Handgemenges jagte einer der beiden Angreifer seinem Widersacher einen Säbel mit solcher Wucht durch den Leib, daß die Spitze beträchtlich am Rücken herausragte. Skaza erhielt außerdem noch sechs andere schwere Verletzungen. Die beigebrachten Verletzungen waren derart schwer, daß Skaza tot am Platze liegen blieb.

Bisher wurden drei Burschen, die in den Totschlag verwickelt sind, festgenommen und um dem Gerichte eingeliefert. Der eigentlich den Säbel durch Skazas Brust gejagt hatte, konnte noch immer nicht einwandfrei festgestellt werden, da die Brüder Matjašič die Schuld einander zuschieben.

**Schlaganfall.** Sonntag früh wurde der Angestellte der Firma Kleefisch in Ptuj, Herr Franz Zug vom Schlag getroffen und war bald darauf tot. Der so plötzlich Dahingeschiedene erreichte ein Alter von kaum 32 Jahren. Friede seiner Asche!

**Töblicher Messerstich.** In Sv. Barbara (Daloze) gerieten, wie jetzt bekannt wird, vor einigen Tagen Dorfburschen in Streit, wie dies leider eine traurige Gewohnheit unseres männlichen Nachwuchses auf dem Lande ist. Ein gewisser Franz Kelenzog hieb bei sein Gartennmesser und versetzte damit dem Besitzersohn Johann Kolt einen Stich in den Kopf. Die Verletzung war derart schwerer Natur, daß Kolt zwei Tage später derselben erlag. Keler wurde von der Gendarmerie festgenommen und dem Gerichte eingeliefert.

## Mus Celje Sitzung des Umgebungsgemeinderates

Der Gemeinderat von Celje-Umgebung hielt am Sonntag, den 17. d. von halb 9 bis 10 Uhr vormittags eine ordentliche Sitzung ab. Nach dem Bericht des Bürgermeisters Herrn Micheli über laufende Angelegenheiten folgte die Wahl von 5 Mitgliedern und 2 Stellvertretern in den Landwirtschaftsausschuß; als Mitglieder wurden die Herren Bürgermeister Mihelčič, Vizebürgermeister Kufec sowie die Gemeinderäte Glinšek, Strenčan und Slander, als Stellvertreter die Gemeinderäte Jakobin u. Bizel gewählt. Abgegeben wurden 12 Stimmen für die Liste, während die übrigen 10 Stimmzettel leer waren.

**Finanzausschuß** (Referent GR. Dr. Godunič). Die Behandlung einiger Gesuche wurde wegen Mangels an Geldmitteln verschoben. Für die Weihnachtsgescherung des Vereines für arme Kinder in Gaberje wurden 2500 Dinar, für die Schulküche und den Haushaltungsfurs der Schulfrauen aber 800 Dinar votiert.

**Straßen-ausschuß** (Referent GR. Strenčan). Die Straßen unter dem Umgebungsfriedhof und in Pristava bei Rečunif werden ausgebessert und aufgeschottert werden. Die Arbeiten sind bereits abgegeben worden.

**Gewerbeauschuß** (Referent GR. Godunič). Für die Autobuskonzeffionen der Stadtgemeinde Celje wurde nachträglich der Lokalbedarf ausgesprochen.

**Personalausschuß** (Referent GR. Strenčan). In den Heimatsverband wurden 17 Bittsteller aufgenommen, während 3 Bittsteller die Aufnahme zugesichert wurde.

**Elektrifizierungsausschuß** (Referent Vizebürgermeister Kufec). Die Bedingungen der Stadtgemeinde für die Elektrifizierung von Ostrožno, Lisce und Medlog wurden angenommen.

**Unfälle.** Josef Lednik muß eine Barade, die er ohne Bewilligung am öffentlichen Grund und Boden in Sp. Judinja errichtet hat, wieder beseitigen. Sein diesbe-

züglicher Rekurs wurde abschlägig beschieden. Die Umgebungsgemeinde wird beim Banns in Ljubljana um die Bewilligung des weiteren Bestandes der landwirtschaftlichen Fortbildungsschule ansuchen; der Bürgermeister wurde bevollmächtigt. Ähnliche Gesuche fernerhin selbst zu verfassen und abzusenden. Der Rechnungsabluß für das dritte Vierteljahr wurde begutachtet.

**c. Vorschlags-sitzung des städtischen Gemeinderates.** Der Gemeinderat von Celje hält am Freitag, den 22. d. um 18 Uhr eine ordentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung ist der Gemeindevorschlag für das Jahr 1930.

**c. Fußball.** Am Sonntag, den 17. d. M. nachmittags fand am Athletiksportplatz auf völlig durchnästem Terrain ein Fußballspiel zwischen dem SK. Celje komb. und dem Athletiksportklub Celje statt. SK. Celje siegte mit 5:2. Schiedsrichter war Herr Selič.

## Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor Repertoire:

**Dienstag, 19. November um 17 Uhr:** „Bürgermeister von Stilmund“. Schülervorstellung.

**Dienstag, 19. November um 17 Uhr:** „Bürgermeister von Stilmund“. Schülervorstellung. Schülerpreise.

**Mittwoch, 20. November: Geschlossen.**

**Donnerstag, 21. November um 20 Uhr:** „Waffenschmied von Worms“. Erkaufführung. Ab. C.

**Freitag, 22. November: Geschlossen.**

## Slowenische Kulturnotizen

Während im Ljubljanaer Schauspielhaus schon längere Zeit keine Premiere stattfand, spielte man vor kurzem in Opernhause ebendieselbst Strauß lustige Operette „Eine Nacht in Venedig“ als Erstaufführung und in dieser Woche fand die mit großer Spannung erwartete erste Aufführung von Richard Wagners grandiofer Oper „Die Walküre“ statt. Das war die dritte Oper Wagners, welche über die Bretter des Ljubljanaer Opernhäuses ging.

Im Mariborer Nationaltheater erwartet man im Laufe dieser Woche die Erstausführung von Lorzing's Spieloper „Der Waffenschmied von Worms“, in welcher die besten Mariborer Opernkkräfte mitwirken werden. Ferner studiert man die moderne Komödie „Das große ABC“ und Graničsteden's „Orlov“.

Die Anzahl der slowenischen literarischen Monatsblätter wächst erfreulich. Vor Jahren kannte man nur „Dom in svet“, „Ljubljanski Zvon“ und „Slovan“, später gesellte sich noch die Revue „Ares“ dazu. Das war fast alles. Heute aber erscheinen nur in Ljubljana: „Ljubljanski Zvon“, „Dom in svet“, „Mladina“, „Gruda“, „Zemski Svet“, „Vobliško“, „Domacij prijatelj“, „Zvonček“, „Vrtec“ und „Angelček“; nebstbei aber bestehen noch andere Monatschriften, die auch literarischen Inhalt besitzen.

In letzter Zeit werden noch drei weitere Monatsblätter angekündigt. Die „Slovenska matiča“ will eine Revue ins Leben rufen, deren Redaktion höchstwahrscheinlich Dr. Jidvor Cankar, ein Kunsthistoriker und Kritiker von europäischem Ruf, übernehmen wird. Weiter wollen ein junger Schriftsteller in Zagreb, Jovo Seve, und der neue Bücherverlag „Modraptica“ in Ljubljana eigene literarische Monatsblätter herausgeben.

In Ljubljana wurde ein neuer Bücherverlag unter dem Titel „Modraptica“ gegründet, der ausschließlich nur Uebersetzungen aus der besten Weltliteratur bringen wird, und kostet die Mitgliedsgebühr für vier Bücher, die jährlich erscheinen werden, 180 oder 12 monatliche Raten zu 15 Dinar. Für das Jahr 1929 werden vier ausgezeichnete Werke aus der Weltliteratur (von Gorki, Knut Hamsun, Galsworthy und Chechov) erscheinen.

Dienstag, den 12. d. fand in Celje ein Rezitationsabend statt. Sechs

bekannte slowenische Dichter und Schriftsteller: Coetso Solar, Radivoj Peterlin-Petruska, Radivoj Mohar, Danilo Gorinski, Mirko Kragelj und Fran Nos lasen ihre Werke in Poesie u. Prosa. Die Darbietungen wurden mit warmer Anteilnahme aufgenommen u. stürmisch affklamiert.

## Kino

**Union-Kino.** Bis Mittwoch wird das köstliche Lustspiel „Pikante Skandale“ mit Billy Fritch, Olga Fritchowa und Julietta vorgeführt.

Donnerstag feht das größte und beste Filmwerk aller Zeiten „Onkel Toms Hütte“ ein. Da mit einem Massenbesuch zu rechnen ist, mögen die Karten bereits im Vorverkauf gelöst werden. Ein Meisterwerk, welches alles Bisherige weit in den Schatten stellt.

**Burg-Kino.** Nur bis Dienstag wird der erstklassige Sowjetfilm „Das Dorf der Sünde“ gezeigt. Besonders wäre hervorzuheben d. Solofang des russischen Tenoristen Herrn Ledebow, der für seinen glänzenden Vortrag reichlichen Beifall erntet. — Am Mittwoch beginnt der sensationelle Film „Eddy Polo als der Held des Tages“ zu laufen. — Am Sonntag feht der deutsche Großfilm „Das Land ohne Frauen“ mit Konrad Bick in der Hauptrolle ein. — In Vorbereitung der größte Film seit Jahrzehnten „Die Frau im Mond“. Ufas größtes Monumentalwerk.

## Sport

### Auftakt zum Tisch-Tennis

Ein langgehegter Wunsch unserer heimischen Sportwelt ist nun doch verwirklicht worden. Dieser Tage führte nämlich die agile Tennissektion des SK. Maribor mit einer intimen Veranstaltung das anderorts so beliebte Tisch-Tennis ein und eröffnete einstweilen im Speisesaal des Restaurants „Maribor dom“ den öffentlichen Betrieb zur Pflege dieses neuen Sportzweiges. Die zahlreich erschienenen Interessenten begrüßte Sektionsleiter Direktor Firovšek aufs herzlichste, wobei er die Wichtigkeit der Pflege dieses neuen Sportzweiges für unsere Stadt hervorhob, während Spitzenpieler Roglič hierauf die Regel des Spieles in anschaulichster Weise darstellte. Es folgten dann mehrere Exhibitionsspiele sowie Wettspiele zwischen den Mitgliedern der genannten Sektion. Die Klubleitung beabsichtigt für den regelmäßigen Betrieb in Bälde einen passenden Saal zu mieten und 2 bis 3 neue Bretter anzuschaffen, sodas hiemit auch dieser Sportzweig die ihm gebührende Pflege in unserer Stadt finden wird.

**Mitteilung des M. D.** Die Platzinspektion beim sonntägigen Gastspiel des Sportvereines „Donawitz-Leoben“ besorgt Herr Jlovav. — Der Sekretär.

**Auch für „Rapid“ zwei Monate Spielverbot.** Wegen eines ähnlichen Delittes wie vor einigen Wochen bei „Maribor“ wurde dieser Tage auch „Rapid“ mit zwei Monaten Spielverbot bestraft. Die Strafe trat gestern, Montag in Kraft.

**Ende des Sportklubs „Svoboda“?** Wie uns mitgeteilt wird, hat der Unterverband von Ljubljana dem jugoslawischen Fußballverband in Zagreb die Streichung des Sportklubs „Svoboda“ vorgeschlagen. Hoffentlich wagt es „Svoboda“, sich zu behaupten.

**Die Grazer Repräsentanz in Maribor.** Trotz der zweimaligen Abgabe des hiesigen M. D. traf Sonntag früh die komplette (noch einmal!) Auswahlmannschaft von Graz in Maribor ein. Die sympathischen Gäste waren nicht wenig erstaunt, als man ihnen klarlegte, daß das vereinbarte Treffen nach einem Telefongespräch neuerdings Freitag abgesetzt wurde.

## Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Gregorčičeva ul. 6 (1. Stod).  
Ordinationsstunden: Dienstag von 1/8 bis 1/9 Uhr und Samstag von 1/8 bis 9 Uhr (norm.).

# Kleiner Anzeiger

**Verschiedenes**

Wir photographieren alle Porträts, Paare, Industrie, Sport, Schnellbilder, Legitimation. Photomater, Gosposka 39. 12598

Bestrickte Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl laufen Sie am billigsten in der Strickerie M. Beala, Maribor, Betrinjska 17. 12483

**VORHÄNGE**

und Vorhangstoffe, Indanthren, farbig, garantiert wasch- und lichtecht. Teppiche, Linoleum, Stoppbeden, sowie alle Bettwaren billigst bei Karol Preis, Maribor, Gosposka ulica 20. Preislisten gratis. 14558

**Ihre Brille**

repariert rasch und billig nur der Fachmann!

**Optiker Peteln**

Gosposka ulica Nr. 5. 13011

Schriften- und Zimmermalerei sowie Transparent - Reklame besorgt tadellos, schnell und billig Kraja Ambrožič, Maribor, Graška ul. 2. 286

**Matratzen**

Ottomane, Einsätze, Divans, Sa longarnituren, Mohrhaar, Astril, Federn, sowie alle Arten Umarbeitungen in und außer Haus im Tapetiergeschäft N. Mandl, Gosposka 38. 18398

**Zu kaufen gesucht!**

20% ige Kronenbons kauft Buchka Šteblina i založni zavod b. d., Džitel, Defalčinova ulica 27. 14689

**Zu verkaufen**

Gute Nähmaschine billig zu verkaufen. A. Dr. Bern. 15704

Zwei reinraff. schwarze Scotts Terris abzugeben. Štepančič, Brtna 26. 15697

Zu verkaufen: 1 Blüsch-Salon garnitur, 1 Diplomatenstuhlgarnitur samt Fauteuil, 2 altdeutsche Kästen, Bücherregal, Rauchstängel, 1 medizinische Bibliothek, 1 weißer Vorzimmerkasten. A. Dr. Bern. 15696

Gut erhaltene weiche Schlafzimmereimöbel mit Matratzen, sowie Kücheneimöbel sofort zu verkaufen. A. Dr. Bern. 15694

Grammophon mit Platten, fast neu, billig zu verkaufen. A. Kolenec, Tržaška cesta 5, Infano Tejno. 15682

Tadellos erhaltenes Kinder-Gitterbett samt Federmatratzen zu verkaufen. Slavinec, Stritarčeva 20. 15497

Neueste Schallplatten, Grammophone, Nadeln, Federn usw. sofort eingeliefert bei Radio-Hufšana. vedr. Maribor, Gosposka ulica 37. 15388

**Geschlechtsleiden**

Syphilis, Gonorrhöe, Weichsch, dauernde Heilung selbst in Fällen, wo andere Mittel verfaulen, durch ... über 20 Jahre Erfahrung, auf freie

**Timm's Kräuteruren**

ohne Berufshörung, auch in veralteten Fällen. Ausführliche Broschüre, diskret gegen 7 Din. Rückporto, Briefm.

J. V. Timm, Chem.-Pharm. Labor. Hannover.

Beachten Sie die Dankschreiben im Sonntagsinserat. 18741

Darier Hängelampen, Küchenre- den, 2 Betten, Kinderbett und Versch. sehr billig zu verkaufen. Anfr. Mator, Rajčeva 1. 15685

**Zu vermieten**

Möbliertes, reines, ruhiges Zimmer mit separ. Eingang u. elektr. Licht Nähe Realschule in der Prelova ul. an stillen Herrn zu vermieten. A. Dr. Bern. 15692

Leeres Zimmer samt Keller an kinderlose Partei zu vermieten. A. Dr. Bern. 15691

Sonnseitiges möbl. Zimmer, elektr. Licht, an Fräulein oder Herrn zu vergeben. Zu besichtigen von 10-16 Uhr. Asterčeva 22/2. 15695

Sonnige Villenwohnung, Mag- dalenenviertel, 1. St., 2 Zimmer und 1 Mansardenzimmer, Küche, Speis, Bade- und Vorzimmer, Boden, Keller und Gartenanteil an ruhige Partei zu vermieten. Anfragen mit näheren Angaben erbeten unter „726“ an die Bern. 15700

Schönes sonnseitiges, strenge separiertes Zimmer mit elektr. Licht billig. Widenrainerjeva 6. 1. St. 15703

Sehr schön möbliertes, absolut reines Zimmer mit elektrischer Beleuchtung, separ. Eingang, wird an einen oder zwei besse- re Herren oder Damen vermie- tet. Anfragen: Brajova uli- ca 6. Part. links. 15702

**Große Auswahl in PLUSCHEN**

von 120 Din auf, weiters sind englische, tschechische und jugoslawische Damen-Stoffe für Mäntel zu den billigsten Preisen zu haben im

**Textil-Bazar, Vetrinjska 15**

Schön möbl. Zimmer, sep. Ein- gang, elektr. Licht, zu vermie- ten. Anfr. Gosposka 52, Partier- re rechts. 15685

Nett möbl. Zimmer, elektrisch. Licht, bei einer netten Witwe i. einem Eisenbahner, Professionis- ten, 50 bis 60 Jahre alt, per Monat 150 Din. Anfr. Bern. 15683

Nett möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Lattenba- chova 19/3. 15581

Zofal mit Zimmer, möbliert, geeignet für Schneiderei, zu ver- mieten. Ringer, Pragersto. 15680

Möbl., streng separ. Zimmer so- gleich an Herrn zu vermieten (Slovenka 24, Part. 15689)

Sonnseitiges möbl. Zimmer m. sep. Eingang an 1 oder 2 Per- sonen sofort zu vermieten. (Perc. Gosposka 46/1). 15620

**Drei Wohnungen zu vermieten.** Zimmer und Küche, Neumöb- lung ab 1. Jänner mit Mo- natszimmer, vom 1. Feber mo- natlich 250 Din. Pobrežje, Cesta na Brezje 17. 15692

**Zu mieten gesucht!**

2-Zimmerige Wohnung in Maribor von besserem Ehepaar für sofort oder später gesucht. Anträge unter „Mit viel Sonne 99“ an die Bern. 6244

**Stellengesuche**

Suche Posten als Portier, Band- diener, Partieführer usw., bin 43 Jahre alt, unbescholten, spre- che slowenisch, kroatisch, serbisch u. deutsch. Anfr. erbeten unter „Ernstes Kraft“ an die Bern. 15711

Korrespondent, Buchhalter, ab- solviert. Handelsakademiker mit mehrjähr. Praxis, der sloweni- schen, serbokroatischen u. deut- schen Sprache mächtig, sucht entsprechende Anstellung. Gefl. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Bern. 15708

Fräulein sucht bis 1. Dezember Stelle als Stenografierin od. Ver- käuferin in einer Bäckerei. Gefl. Zuschriften unter „Anfängerin“ an die Bern. 15698

## Offene Stellen

Lehrling mit guten Schulzeug- nissen, aus besserem Hause, der slowenischen u. deutschen Spra- che mächtig, wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung Jof. Wagner, Smarje pri Jel- šah. 15701

Deutsches Kinderfräulein mit 1. Jänner gesucht. Anfragen unter „Jagreb“ an die Bern. 15379

Maschinist, verlässlich, in allen einschlägigen Arbeiten bestens vertraut, per 1. Jänner 1930 gesucht. Anträge unter „Fabril“ an die Bern. 15709

Sausmeisterleute, Anderlos, für Fabriksunternehmen werden b. zum 15. Dezember, ev. 1. Jän- ner gesucht. Anträge unter „M. B.“ an die Bern. 15710

Damenfrisier - Lehrmädchen wird aufgenommen. Salon Do- baj, Maribor. 15693

Reisende werden gesucht. Rava- vas, Volkstova 2. 15684

17-18jähr. Burſche wird zum Fensterputzen aufgenommen. - Anfr. bei Habich, Aleksandrova 17, Fensterputzer. 15688

Christliches, perfektes Stuben- mädchen mit Nähkenntnissen ge- sucht. Villa Ribach, Brtna 26. 15698

Lehrjunge oder Lehrmädchen mit vorgefertigter Schulbil- dung wird aufgenommen. Elite. Turčičeva 9. 15696

**Funde - Verluste**

Schwarze Handtasche samt gol- dem Ring verloren in der Frankopanova ulica. Abzugeben gegen Belohnung Pristanjska 4, Maribor. 15690

\* Verloren. Am Freitag, den 15. d. ist mir ein Krautschneide- hobel in Verlust geraten, wel- cher für mich unentbehrlich ist. Daher erlaube ich den ehelichen Kinder, mir selben zurückzuge- ben oder Belohnung gegen Belohnung. Pišče, Strokmate- jeva 26. 15676

**Fabrikniederlage Wäsche, Wollwesten und Pullover**

daher bei größter Auswahl außer- gewöhnlich niedere Preise. Spe- zial-Lager von Krawatten.

**Jos. Karničnik, Glavni trg 11**



**In 21 Tagen mit „Graf Zeppelin“ um die Welt!**

Die Bildberichte des großen Fluges in der „Woche“ Heft 37

Aufträge nimmt jede Buchhandlung entgegen

Verlag Scherl, Ausland-Abteilung

## Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Ubler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpasta. Die Zähne erhalten danach einen vollen Elfenbeinblank, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulenteile werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu Din. 8.—. Chlorodont-Zahnbürsten für Kinder, für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. - Gogen Einsendung dieses Inserates per Drucksache (Kuvert nicht zukleben) erhalten Sie kostenlos eine Probestube, für mehrmaligen Gebrauch ausreichend, durch Leo-Werke A. G., Generalvertretung für Jugoslawien: Trzinice Zlatorog, Maribor, 58

## Herbst- u. Winter-Neuheiten

in englischen und tschechischen Herrn- sowie Damenstoffen. Uni- formstoffe, blau für Eisenbahner Großes Lager in Weißware, Bettgarnituren, Bettbeden nach Maß, Laufteppiche usw.

J. Z. Krajnc Adig. Martin Gajzet

Glavni trg 1. u. Rel. kovarno

**SEXURSAN**

für Männer!

Das beste Sexual-therapeutikum mit nachhaltender Wirkung. Gratisliteratur nach M. U. Dr. GOERISCH auf Wunsch durch Apotheke „Zur hl. Dreifaltigkeit“ Wien, VI, Gumpendorferstraße 30.

**Brandl Planinos** 10973

**anerkannte Qualitätsarbeit**

Tonschön und billig. (Mannborgharmoniums)

**„OLLA“ GUM...?** ist doch die Beste!

Nachweisbar das Vollkommenste!

**Prima Tafeläpfel**

Prima Tafeläpfel, nur erstklassige Ware, sowie nur Edelsorten, offeriert zum prompten Bezug zu äußersten Tagespreisen (nur waggonweiser Bezug) Firma IVAN GOTTLICH, MARIBOR, Obstgroßhandlung, Koroška c. 126-128 a. 1438

**Kontoristin**

perfekte Korrespondentin in Serbo- kroatisch und Deutsch und gute Rech- nerin, wird für ein Eisenwerk im Drautale per sofort gesucht. Anträge an die Direktion der Mariborer Druk- kerel. 15634

**Den P. T. Damen zur Kenntnis!**

Geben den sehr geehrten Damen bekannt, daß wir mit dem neuesten

**Dauerwell-Apparat**

(System Denkel) aufwarten können, welcher die Eigenschaft besitzt, daß das Haar nicht trock- nen aus dem Wicker kommt, sondern noch feucht ist, daher kein Ausbleichen der Spitzen möglich wird. Außerdem ist mit diesem System Aufkühlung verbunden, welche bei der Proze- dur, die nur zwei Stunden dauert, sehr ange- nehm wirkt. Wir bitten die geehrten Damen, einen Versuch zu machen, um sich von dem Vorhergesagten zu überzeugen. Hochachtung

**Tautz & Zahradnik.**

**Größere Menge Makulaturpapier**

verkauft billigst

**Mariborska tiskarna**

Jurčičeva ulica 4. Tel. 2024

**DANKSAGUNG.**

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres teuren, innigstge- liebten Vaters bezw. Onkels und Großvaters, des Herrn

**Franz Selinšek**

so überaus zahlreich entgegengebrachten Beweise innigster Anteilnah- me sagen wir allen tiefempfundenen Dank. Ganz besonders aber dan- ken wir der Hochw. Geistlichkeit der Stadtpfarre, dem Lieberbund der Bäder für das Abzingen der rührenden Lieber, allen Spendern der herrlichen Kränze und Blumen sowie allen jenen Zahlreichen, die dem allzufrüh Dahingegangenen das ehrende Geleite gaben.

Maribor, 18. November 1920. 15707

Die tieftrauernden Familien Selinšek und Laf